



Wolfgang Th. Wessels

Wege zur Europäischen Union

Analysen zur Unionskonstruktion
aus den letzten fünf Jahrzehnten



Nomos

Wolfgang Th. Wessels

Wege zur Europäischen Union

Analysen zur Unionskonstruktion
aus den letzten fünf Jahrzehnten



Nomos

© Titelbild: Li Ding – stock.adobe.com/Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-7751-8 (Print)

ISBN 978-3-7489-2371-8 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2025

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2025. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Zu diesem Buch

Ein Rückblick auf Artikel zu den erstaunlichen Entwicklungsschritten der Europäischen Union aus mehreren Jahrzehnten ist ein spannendes Unterfangen: Welche zeitgenössischen Analysen von einzelnen Etappen und von vielleicht durchgängigen Mustern der Unionskonstruktion bieten auch noch im 21. Jahrhundert für unser Verständnis des EU-Systems aufschlussreiche Erkenntnisse?

Die Anregung für diese Zusammenstellung verdanke ich Dr. Martin Reichinger, Gesamtleiter Sozial- und Geisteswissenschaften im Nomos Verlag. Der Weg zu der Publikation war durch mehrfache Anläufe bei der Auswahl der Artikel und bei der Identifizierung eines stimmigen Konzepts geprägt.

Ein besonderer Dank gilt dabei den Bearbeitern des Manuskripts im CETEUS (Center for Turkey and EU Studies) an der Universität zu Köln: Valentin Althoff, Zisis Veloukas, Christian Raphael und Anuschka Windisch.

Zu danken hat der Autor aber auch vielen Zeitgenossen aus dem europapolitischen Raum und aus der akademischen Gemeinschaft von europäischen Integrationsforschern, die den Autor in vielfacher Weise angeregt haben. Spuren dieser Wegbegleiter sind häufig in den Fußnoten der Artikel zu finden.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	11
-----------------------	----

Auf europapolitischer Entdeckungstour: Wege und Muster der Unionskonstruktion

Teil I: Wege zum Lissabonner Vertrag – Eine Chronologie

Gipfelkonferenzen als Wegbereiter: ein Stammbaum an Grundentscheidungen	23
1. Die Gipfelkonferenzen von Den Haag (1969) und Paris (1972): Meilensteine für Entwicklungstrends der Europäischen Union?	27
Die Einheitliche Europäische Akte – ein erster Schritt in eine neue Epoche?	65
2. Die Einheitliche Europäische Akte – Zementierung des Status quo oder Einstieg in die Europäische Union?	71
Der Vertrag von Maastricht: konstitutioneller Meilenstein der Unionskonstruktion	103

Inhaltsverzeichnis

3. Maastricht: Ergebnisse, Bewertungen und
Langzeittrends 109

Der Vertrag von Lissabon: Ein vorläufiger Endpunkt auf
einem langen konstitutionellen Weg 137

4. Der Vertrag von Lissabon – eine tragfähige
und abschließende Antwort auf konstitutionelle
Grundfragen? 143

Teil II: Die Unionskonstruktion und der europäische Staat Theoretische Ansätze zur Erfassung und Erklärung von Mustern und Trends

Zum Verständnis der Dynamik zur Unionskonstruktion:
Spezifika der Fusionsthese 185

5. Staat und (westeuropäische) Integration 187

Der Nationalstaat und die EU: Modelle mit Blick auf das
Lissabon- Urteil des Bundesverfassungsgerichts 237

6. Der (National-)Staat und die Europäische Integration
nach dem Vertrag von Lissabon – Die EU auf dem
Fusionspfad 239

TEIL III: Wege der Unionskonstruktion Analysen zu integrationspolitischen Methoden und Strategien

Die Monnet Methode: DIE Schlüsselstrategie für Integrationsschritte?	271
7. Jean Monnet – Mensch und Methode Überschätzt und überholt?	275
Rollen eines (Verfassungs-)Konvents: revolutionäre Verfassungsgebung oder aufgewertetes Vorbereitungsgremium?	297
8. Der Konvent: Modelle für eine innovative Integrationsmethode	303

TEIL IV: Die Unionskonstruktion im Krisentest Triebfeder für weitere Integrationsschritte?

Krisen als dynamische Triebfedern: der Unionskonstruktion	337
9. Vertiefung, Erweiterung und Differenzierung im Zeichen der Krisen: Ein Vier-Stufen-Modell europäischer Integration	339
Die Lissabonner Architektur im Stresstest – eine Momentaufnahme 2023	377

Inhaltsverzeichnis

10. Die institutionelle Architektur der Europäischen Union	379
Schlussbemerkungen: Unsicherer Blick auf zukünftige Wege der Europäischen Union	387

Auf europapolitischer Entdeckungstour: Wege und Muster der Unionskonstruktion

Die Europäische Union (EU) ist über Jahrzehnte zu einem zentralen Teil der politischen Landschaft Europas geworden. Angesichts des Bedeutungszuwachs dieses politischen Systems geht von einem Blick zurück aus den 20er Jahren des neuen Jahrhunderts eine erhebliche Faszination aus: Konfrontiert mit vielfältigen und bedrohlichen Krisen Europas ist eine nähere Sicht auf Meilensteine des Auf- und Ausbaus der Europäischen Union sowie auf Muster und Dynamik europäischer Integrationsentwicklungen anregend und erhellend. Eine Entdeckungstour der Wege, Irrwege und Umwege bei der Konstruktion des EU-Systems seit Ende der sechziger Jahre bis zum Lissabonner Vertrag bildet einen wesentlichen Baustein zum Verständnis der heutigen europäischen Realitäten. Konstitutionelle Eckpunkte der Unionskonstruktion sind aus Tabelle 1 zu entnehmen.

Tabelle 1

Jahr	Inkrafttreten von Verträgen und Vertragsänderungen
1952	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS)
1958	Römische Verträge zur Gründung der „Europäischen Atomgemeinschaft“ (Euratom) und der „Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ (EWG)
1967	Fusionsvertrag zur Einsetzung gemeinsamer Exekutivorgane der Europäischen Gemeinschaften

Auf europapolitischer Entdeckungstour

Jahr	Inkrafttreten von Verträgen und Vertragsänderungen
1969	Gipfel von Den Haag ¹
1987	Einheitliche Europäische Akte (EEA) ²
1993	Vertrag von Maastricht ³
1999	Vertrag von Amsterdam ⁴
2003	Vertrag von Nizza ⁵
2004	Unterzeichnung des Vertrags über eine Verfassung für Europa
2005	Scheitern des Vertrags über eine Verfassung für Europa im französischen und niederländischen Referendum ⁶
2009	Vertrag von Lissabon ⁷

Quelle: Eigene Darstellung

-
- 1 Siehe Beitrag 1: Mittag, J. & Wessels, W. (2004). Die Gipfelkonferenzen von Den Haag (1969) und Paris (1972): Meilensteine für Entwicklungstrends der Europäischen Union?, in: Knipping, Franz/Schönwald, Matthias (Hrsg.): *Aufbruch zum Europa der zweiten Generation. Die europäische Einigung 1969-1984*, WVT, Reihe Europäische und Internationale Studien, Bd. 3, Trier.
 - 2 Siehe Beitrag 2: Wessels, W. (1986). Die Einheitliche Europäische Akte-Zementierung des Status quo oder Einstieg in die Europäische Union?. *integration*, 9(2), 65-79.
 - 3 Siehe Beitrag 3: Wessels, W. (1992). Maastricht: Ergebnisse, Bewertungen und Langzeittrends. *integration*, 15(1), 2-16.
 - 4 Wessels, W. (1997). Der Amsterdamer Vertrag. Durch Stückwerksreformen zu einer effizienteren, erweiterten und föderalen Union? *integration*, 20(3), 117-135.
 - 5 Wessels, W. (2001). Die Vertragsreformen von Nizza. Zur institutionellen Erweiterungsreife. *Integration*, 24(1), 8-25.
 - 6 Siehe Beitrag 8: Wessels, W. (2002). Der Konvent: Modelle für eine innovative Integrationsmethode. *integration*, 25(2), 83-98.
 - 7 Siehe Beitrag 4: Hofmann, A., & Wessels, W. (2008). Der Vertrag von Lissabon-eine tragfähige und abschließende Antwort auf konstitutionelle Grundfragen?. *integration*, 3-20.

Auf europapolitischer Entdeckungstour

Auf einen zweiten Blick wird man eine Ernüchterung konstatieren müssen: das Aufspüren zentraler Muster und Pfade dieser Entwicklungen ist kein einfaches Unterfangen aus dem erneuten Durchgehen früherer Artikel einen Königsweg zu entdecken, der die Entwicklungen zur EU, wie wir sie in diesem Jahrzehnt vor Augen haben, mit einfachen Grundformeln identifizieren kann.

In den Artikeln treffen wir auf eine Vielzahl von Erzählungen und Lesarten, die die Entwicklungen der EU unterschiedlich erfassen und erklären. Als Reaktion auf diese Pluralität arbeitet der Autor in mehreren Artikeln die Fusionsthese aus⁸.

Die hier angebotene Zusammenstellung von Artikeln beruht auf der Grundannahme, dass erneutes Lesen im Sinne eines „revisiting“ dieser Arbeiten Anregungen zu weiteren politischen Diskussionen und wissenschaftlichen Studien bietet. Aus einem entsprechenden Rückblick auf frühere Analysen können Erkenntnisse über die Tragfähigkeit von Studien, die vom jeweiligen europapolitischen Zeitgeist und Kontexten geprägt waren, gewonnen werden.

Die Angebote zur Lektüre sind – bei manchen Überlappungen – für einen ersten Einstieg in mehrere Kapitel geordnet. Teil I präsentiert in einer chronologischen Abfolge von vier Artikeln (Beiträge 1-4) zu einzelnen Schritten der Unionskonstruktion manchmal übersehene Argumentationslinien zur Erklärung der historischen Wege zur Europäischen Union des 21. Jahrhunderts. Nach einem Rückblick auf frühere konstitutionelle Schritte der fünfziger Jahre, arbeitet der erste Beitrag zu den Gipfelkonferenzen 1969-1974, die im Rückblick als Vorstufe eines goldenen Zeital-

8 Siehe besonders Beitrag 5: Wessels, W. (1992). Staat und (westeuropäische) Integration. Die Fusionsthese (pp. 36-61). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-322-88720-7_2.

Auf europapolitischer Entdeckungstour

ters von Vertragsreformen gesehen werden können, einen Stammbaum von Grundentscheidungen europäischer Regierungschefs aus. Dieser Form der Aufarbeitung lädt zum Testen von Langzeittrends im 21. Jahrhundert ein. Artikel zu einzelnen Schritten der Vertragsreformen von der Einheitlichen Europäischen Akte über den Vertrag von Maastricht bis zum Lissaboner Vertrag analysieren historische Meilensteine der konstitutionellen Unionskonstruktion seit den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts. Aufschlussreich ist eine derartige Zusammenstellung für eine Spurensuche nach Evolutionspfaden: Führten diese Vertragsrevisionen, die in der Regel als Reaktionen der Mitgliedstaaten auf gravierende Probleme nationaler und internationaler Politik verstanden werden, eher zur Zementierung eines Status quo oder zu einer neuen Stufe der Unionskonstruktion. Und noch grundsätzlicher: schufen sie mit Blick auf die jeweilige Umsetzung und Relevanz in späteren Phasen Irrwege oder Umwege?

In einer historischen Einordnung kann – mit Blick auf Erfahrungen aus dem Krisenjahrzehnt des 21. Jahrhunderts – von der Gipfelkonferenz in Den Haag bis zum Inkrafttreten des Lissabonner Vertrags 2009 als ein „goldenes Zeitalter“ der Unionskonstruktion durch Vertragsreformen ausgeschildert werden. In dieser Epoche sind sowohl eine Vertiefung durch die beschriebenen Schritte zur konstitutionellen Entwicklung der EU als auch wesentliche Entscheidungen zu der geographischen Erweiterung der Union auf 28 (und nach dem Brexit) gegenwärtig 27 Mitgliedstaaten zu beobachten.

In Teil II diskutieren zwei Artikel (Beiträge 5-6) theoretisch angelegte Ansätze zur Erklärung der Muster und einer Dynamik der beobachteten Schritte. Sie suchen Antworten zu einer Schlüsselfrage europäischer Integration: welche Auswirkungen haben die Formen und Ausprägungen der Unionskonstruktion auf den

Auf europapolitischer Entdeckungstour

tradierten europäischen Nationalstaat. Welche – vielleicht häufig übersehene – Transformationsprozesse Europas können dabei beobachtet werden? Wird bei dieser Entdeckungstour ein Pfad von 1969 bis 2009 (und vielleicht darüber hinaus) erkennbar, der – so die These des Autors – als ein Prozess der Fusion zwischen den Mitgliedstaaten und Union beschrieben und erklärt werden kann? Diskutiert werden sowohl Spezifika dieser Fusionsthese als auch das in der Politikwissenschaft wenig beachtete Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Vertrag von Lissabon. Ausgehend von einem Grunddilemma, vor dem die Mitgliedstaaten als „Herren der Verträge“⁹ bei dem Ausbau der Union stehen, werden Modelle für die Beziehungen zwischen den Nationalstaaten und dem EU-System skizziert, bei dem auch der vom Verfassungsgericht geprägte Begriff der EU als „Staatenverbund“¹⁰ im Vergleich zu anderen Erzählungen ausgelegt wird.

In Teil III untersuchen zwei Artikel (Beiträge 7-8) unterschiedliche Wege bei der Unionskonstruktion. Analysiert werden die Erfolgsaussichten und die Nützlichkeit von Methoden, Verfahren und Strategien für entsprechende Schritte. Kontroversen gehen häufig von der sogenannten Monnet-Methode aus. Im Kontrast zu dieser konventionellen, wenn auch umstrittenen Vorgehensweise stehen mögliche, in der Regel übersehene Rollenmodelle des (Verfassungs-)Konvents, die jedoch erneut im Kontext der nächsten Beitrittswelle und deren Verknüpfung mit Vertragsreformen relevant werden könnten.

Als eine Art von Zusammenfassung thematisieren die Artikel des Teil IV die Auswirkungen der Krisenbewältigung. Vorgestellt

9 BVerfG, Urteil des Zweiten Senats vom 30. Juni 2009 - 2 BvE 2/08 -, Rn. 1-421, https://www.bverfg.de/e/es20090630_2bve000208.html.

10 BVerfG, Urteil des Zweiten Senats vom 30. Juni 2009 - 2 BvE 2/08 -, Rn. 1-421, https://www.bverfg.de/e/es20090630_2bve000208.html.

Auf europapolitischer Entdeckungstour

wird ein Vier-Stufen Modell von Integrationsschritten (Beitrag 9), das den Aufbau der EU-Konstruktion erklären hilft, aber zuletzt auch für die Analysen der Krisen seit Beginn des dritten Jahrzehnts herangezogen werden kann. Unter dem Eindruck der Poly-Krisen seit Beginn der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts regt der abschließende Artikel (Beitrag 10) an, vertieft zu analysieren, ob und wie die institutionelle Architektur, wie sie zuletzt vom Vertrag von Lissabon konstruiert wurde, die neuartigen Herausforderungen der letzten Jahre mit einer gewissen Stabilität angeht. Als Aufgabe stellt sich dann weiterhin zu untersuchen, ob und wie auch kommende welt- und europapolitische Herausforderungen einem Fusionspfad folgend zu weiteren Schritten der Unionskonstruktion führen

Wirken und Wirkungen der aufgeführten Artikel sind auch im Rückblick schwierig einzuschätzen. Die Beiträge mögen sowohl als Wegbegleiter zum Verständnis der häufig undurchsichtigen Verfahren und der in der Regel komplizierten Ergebnisse als auch als Wegweiser für eine realitätsnahe Lehre und weitergehende Forschungsarbeiten dienen.